

Es gibt noch Wissenschaftler, die in einer alten dogmatischen Vorstellung von der Rolle der Wissenschaft befangen sind. Sie äußert sich darin, daß sie das Leben und die gesellschaftlichen Prozesse schildern, aufschreiben bzw. beschreiben, jedoch ungenügend den Kampf unserer Partei unterstützen.

Eine wesentliche Ursache besteht darin, daß eine Reihe Gesellschaftswissenschaftler selbst wenig mit dem Leben und dem Kampf der Partei verbunden ist und sich nicht der Mühe unterzieht, die neuen Fragen und Erfahrungen unseres gesellschaftlichen Aufbaus auf Grund konkreter Untersuchungen und exakter Tatsachen schöpferisch zu verallgemeinern, seine Gesetzmäßigkeiten aufzudecken und daraus Schlußfolgerungen für die wissenschaftliche Leitung und Entwicklung des sozialistischen Aufbaus in Gegenwart und Zukunft und für die Entfaltung des Kampfes gegen den Imperialismus abzuleiten.

Zuwenig beschäftigten sich die Gesellschaftswissenschaftler mit der Erforschung der Gesetzmäßigkeiten, der allseitigen Entwicklung des sozialistischen Menschen und der moralisch-politischen Einheit der Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik.

Im Bereich der Gesellschaftswissenschaften finden die Erfahrungen der Werktätigen im Produktionsaufgebot noch ungenügend Anwendung. Die Forschungsarbeit wird noch zuwenig auf die Schwerpunkte gerichtet. Es fehlt die breite Entfaltung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, durch die bei zentraler Leitung und Koordinierung die gestellten Aufgaben zielstrebig zu lösen sind.

Unsere Parteiorganisationen an den Universitäten, Hochschulen und Fachschulen haben sich seit dem V. Parteitag weiter gefestigt und die Qualität und Wirksamkeit ihrer Arbeit ständig erhöht.

Durch die konsequente Orientierung auf höhere wissenschaftliche Leistungen in Lehre und Forschung sowie auf die Verbesserung der Ausbildung und Erziehung unserer Studenten trugen sie in stärkerem Maße dazu bei, den Beitrag der Wissenschaft zur Stärkung unserer Republik zu erhöhen.

Die hauptsächliche Ursache für diese Fortschritte liegt darin, daß es gelang, eine engere Verbindung zwischen der politisch-ideologischen Arbeit und den wissenschaftlichen Aufgaben herzustellen, in einem regen Meinungsstreit über die Aufgabe der Wissenschaft und die Verantwortung des Wissenschaftlers und Hochschullehrers den Zusammenhang zwischen Politik und Wissenschaft deutlich zu machen und dahin zu wirken.